

Militär­sport

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **71 (1996)**

Heft 10

PDF erstellt am: **19.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zweiten Jahrhundert des UOV Zofingen sein, appellierte Hausammann an die Besucherinnen und Besucher der Jubiläumsfeier.

Fahrzeug- und Geräteschau

Am Jubiläumstag gab es im weiteren verschiedene Fahrzeuge und Gerätschaften zu besichtigen. Gleichzeitig konnte im Museum die Sonderausstellung über die Geschichte des UOV Zofingen besucht werden. Leider wurde die Ausstellung nicht von zahlreichen Besuchern besucht. Nach Ansicht des Zofinger UOV-Präsidenten André Pasquier, der mehr Besucher erwartet hatte, ist eine Chance verpasst worden, sich die neuesten Fahrzeuge und Geräte der Armee anzusehen.

Jubiläumswettkämpfe:

Samstag, 7. September 1996, in Zofingen

Mit einer militärischen Geräteschau und der Fahnenweihe hat der UOV Zofingen den ersten Teil seiner 100-Jahr-Jubiläumsfeier durchgeführt.

Der Vereinspräsident meldet sich zu Wort



Fourier André Pasquier, Präsident des UOV Zofingen, steht seit 1982 mit Herz und Seele für «seinen» Verein ein.

Geschätzte Damen und Herren

Es ist für mich als amtierender Präsident dieses ehrwürdigen Vereins eine Ehre, einige Gedanken zu unserem 100-Jahr-Jubiläum an Sie zu richten. Bei der Vereinsgründung im Jahre 1896 haben sich Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere zu einer Waffenkameradschaft zusammengefunden. Sie haben als Kameraden auch in schwierigen Jahren zusammengehalten und insbesondere in den Zwischenkriegsjahren – in welchen der Wehrmann von politischer Seite her angefeindet wurde – Tiefschläge überwunden. In den militärischen Wettkämpfen haben diese Kameraden ihr Können und Wissen messen lassen und sich als Führer in der Armee bewährt. Ihre Anstrengungen haben sich nicht nur im militärischen Bereich gelohnt, ihre Führungsqualität förderte sie auch in der beruflichen Stellung. Dabei sind sie immer Kameraden geblieben, unabhängig von ihrer politischen oder konfessionellen Einstellung. Kameradschaft und Solidarität standen immer im Vordergrund. Heute sagen wir oft, dass wir für die Zukunft planen müssen. Selbstverständlich, aber wie und auf welchem Fundament? Hier meine ich, das moralische Fundament wie Kameradschaft, Freundschaft, Zusammengehörigkeit, Solidarität, Respekt und Anerkennung des Mitmenschen. Das ist das Fundament für die Zukunft. Diese Kräfte habe ich in diesem Verein gefunden und versuche sie weiter zu pflegen. Ich hoffe, dass es uns gelingen werde, die Zukunft weiterhin auf ein solch starkes Fundament zu bauen. Dem Unteroffiziersverein Zofingen und seinen Mitgliedern wünsche ich dies für die Zukunft.

Fourier André Pasquier
Präsident UOV Zofingen



Die vielseitige Fahrzeug- und Geräteschau.

Der UOV Zofingen versucht immer wieder, junge Leute für seine Tätigkeiten zu interessieren. Aus diesem Grunde freuen wir uns, als zweiten Teil des Jubiläums die Juniorenwettkämpfe des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes (SUOV) durchführen zu können. Unsere Freude wäre nicht vollständig, wenn wir, als Betreuer einer Schiesssektion, nicht auch die Jungschützen und -schützinnen dazu eingeladen hätten, sich in verschiedenen Disziplinen zu messen. Im gleichen Zug bieten wir unseren Kameraden des Aargauischen Unteroffiziersverbandes (AUOV) die Gelegenheit, ihren internen Mehrkampf zu absolvieren und ihre Leistungen mit den Jungen zu vergleichen.

(Bericht und Ranglisten folgen im Novemberheft)



Militärvereine Berner-Oberland

Erstmals gemeinsam

sch. In den vergangenen Jahren nahm der Unteroffiziersverein Interlaken & Umgebung immer allein am 1.-August-Umzug in Interlaken teil. Dieses Jahr konnte unter dem Namen «Berner-Oberländer Militärvereine» erstmals eine gemeinsame «Truppe», bestehend aus Mitgliedern des Verbandes Frauen der Armee Thun-Oberland, Marschgruppe Interlaken und des UOV Interlaken am Umzug teilnehmen. Von mehreren tausend Zuschauern aus dem In- und Ausland freundlich begrüsst, durften die drei Frauen und 18 Männer mit ihren Fahnen und Standarten stolz vorbeimarschieren.

Regionale Zusammenarbeit

In einer Zeit, welche für Militärvereine und ausserdienstliche Tätigkeiten alles andere als günstig ist,



Die flotte Berner-Oberländer Truppe, angeführt von drei Frauen, unterwegs auf der Umzugsstrecke.

wollen die Berner-Oberländer Militärvereine den eingeschlagenen Weg der Zusammenarbeit weiter ausbauen und vertiefen, um so zu versuchen, die anstehenden Probleme auch gemeinsam zu lösen. Gemeinsame, vielseitige und abwechslungsreiche Anlässe sollen mithelfen, die jungen Mitglieder wieder vermehrt zur Teilnahme zu bewegen.

MILITÄRSPORT

Fallschirmjägerwettkampf 1996 der Bundeswehr in Regensburg, BRD

Mit allen Wassern gewaschen – Sieg im Schwimmen durch Schweizer Fallschirm Aufklärer

In der letzten Juniwoche führte das Kommando Luftbewegliche Kräfte und 4. Division (KlK/4. Div) in Regensburg den diesjährigen Fallschirmjägerwettkampf der deutschen Bundeswehr durch. Dieser Wettbewerb ist der Nachfolgewettkampf der früheren 1. Luftlandedivision der Bundeswehr, die 1994 im Rahmen der Umstrukturierung aufgelöst wurde. Die Fallschirm Aufklärer Kp 17 der Schweizer Luftwaffe (ehemals Fernspäh Kp 17) nahm 1996 zum viertenmal teil. Das Schweizer Team errang in der Mannschaftswertung den 3. Schlussrang.

Die Einladung für den Fallschirmjägerwettkampf 1996 der deutschen Bundeswehr wurde an neun ausländische Nationen versandt. Am 24. Juni 1996 fanden sich auf dem Übungsplatz Oberhinkofen in der Nähe von Regensburg 15 Mannschaften mit insgesamt 75 Einzelstartern aus der Bundesrepublik Deutschland, Belgien und der Schweiz ein, um den Meister zu erküren. In den folgenden fünf Tagen sollten sich die Teams in den Teildisziplinen Geländelauf, Zielspringen, Formationspringen, Schwimmen und Schiessen messen. Es wurde sowohl eine Einzelwertung als auch eine Mannschaftswertung geführt. Das Schweizer Team trat in der Besetzung Wachtmeister Andreas Egli, Korporal Daniel Knecht, Soldat Sven Baumann und Soldat Marco Fontanelli an.

Geländelauf

Auf einer mit leichten Steigungen durchsetzten Waldstrecke von rund 6,6 km wurde die «härteste» Teildisziplin absolviert. Die Schweizer platzierten sich dabei auf den Rängen 16, 17, 18 und 41. Im Vergleich zum letzten Jahr konnte eine erneute Verbesserung der Siegerzeit festgestellt werden. Wie in den anderen Teildisziplinen, machte sich für die Schweizer in der Mannschaftswertung das Fehlen eines fünften Wettkämpfers bemerkbar. Die Schweizer mussten somit ohne ein Streichresultat den ganzen Wettkampf absolvieren. Mit einer ausgeglichenen Laufleistung konnten sich die Schweizer dennoch den 3. Rang in der Mannschaftswertung sichern.

4. Rang eines Schweizer Paras im Zielspringen

Das Zielspringen umfasste drei Sprünge. Gesprungen wurde mit dem jeweiligen militärischen Einsatzmaterial des Landes. Die Fallschirm Aufklärer verwendeten ihren MT-1X. Als Absetzmaschine kam eine CH-53 G des Heeres zum Einsatz. Der eigens für diesen Wettkampf errichtete Kieszielkreis hatte wegen der speziellen Lage seine Tücken. Da die

Wie werde ich Fallschirm Aufklärer?

Interessenten, die sich für die Ausbildung des Fallschirm Aufklärers interessieren und die untenstehenden Anforderungen erfüllen, können sich bis zum 1. März des Jahres, in dem sie das 17. Altersjahr erreichen, beim Aero-Club der Schweiz, Abteilung FVS/Fsch, Lidostrasse 5, 6006 Luzern, Telefon 041 370 21 21, melden.

Anforderungen:

- Schweizer Staatsbürger
- Sekundarschulbildung
- sehr gute körperliche Verfassung
- guter Leumund
- einwandfreie staatsbürgerliche Gesinnung
- mind Sehschärfe von 1.25
- Einverständnis der Eltern

Interessenten, die bereits das Springerbrevet besitzen, melden sich direkt bei der Aushebung.

Abweichungen bis auf 10 Meter gemessen wurden, gestaltete sich diese Teildisziplin sehr dynamisch. Von den Schweizer Paras konnte sich Wm Daniel Knecht in den ersten beiden Sprüngen durchsetzen und führte das Teilnehmerfeld an. Wegen eines Ausrutschers im dritten Wertungssprung landete er schliesslich auf dem undankbaren 4. Schlussrang in der Einzelwertung. Die anderen Schweizer Paras belegten die Plätze 24, 27 und 28. In der Mannschaftswertung reichte es für den 5. Schlussrang.

Formationspringen

In der Teildisziplin Formationspringen erwarteten die Schweizer die beste Platzierung. Konnte doch für das Wettkampfraining mit Peter «Röntz» Glücki ein «weltmeisterlicher» Relativ-Coach gewonnen werden. Leider konnte das Schweizer Team einen Patzer im zweiten Sprung nicht mehr «ausbügeln», da nur zwei Wertungssprünge absolviert werden konnten. Mit dem 5. Rang im Formationspringen erreichten sie einen unerwartet schlechten Zwischenrang in dieser Teildisziplin.

Marco Fontanelli schnellster Schweizer

Die beste Einzelleistung eines Schweizer Wettkämpfers gelang Marco Fontanelli. Trotz seiner angeschlagenen Gesundheit konnte er sich im 200-Meter-Schwimmen durchsetzen. Dies ist um so bemerkenswerter, als mit einer Mannschaft der Waffentauchergruppe der deutschen Bundesmarine eigentliche Kampfschwimmer teilnahmen. Mit diesem Einzelsieg konnte die Schweizer Armee anlässlich ihrer vierten Teilnahme bereits den dritten Einzelsieger in einer Teildisziplin stellen. In der Mannschaftswertung kamen die Schweizer auf den 5. Schlussrang.

Schiessen

Im Schiessen galt es mit sieben Schüssen aus dem deutschen Sturmgewehr G3 (vergleichbar mit dem Sturmgewehr 57 der Schweizer Armee) auf eine Distanz von 100 Metern ein möglichst kompaktes Zielbild zu schiessen. Gemessen wurde die Distanz der am weitesten entfernten Schüsse in horizontaler und vertikaler Richtung. In der Mannschaftswertung Schiessen erreichten die Schweizer Fallschirm Aufklärer, die zum erstenmal mit dieser Waffe schossen, den 4. Rang.

3. Schlussrang in der Mannschaftswertung

Aufgrund der regelmässigen Resultate in allen fünf Teildisziplinen konnten sich die Wettkämpfer der Fallschirm Aufklärer Kp 17 den 3. Schlussrang hinter dem Vorjahressieger, der Waffentauchergruppe, die wieder eine Klasse für sich war, sowie einer Mannschaft der Luftlande Brigade 26 sichern. Im Rahmen des Sprungdienstes während des Wettkampfes konnten die Schweizer Paras die Bedingungen für das deutsche Springerabzeichen erfüllen und wurden mit den deutschen «Wings» ausgezeichnet. Der Wettkampf endete mit der Siegerehrung und der Übergabe der Pokale und Urkunden an die teilnehmenden Nationen am Freitagmorgen. Für nächstes Jahr ist die Durchführung des Fallschirmjägerwettkampfes – möglicherweise an einem anderen Ort – erneut geplant.

Rangliste Gesamtwertung

1. Waffentauchergruppe der Bundesmarine (BRD)
2. 1. LLBrig 26 (BRD)
3. Fsch Aufkl Kp 17 (CH)

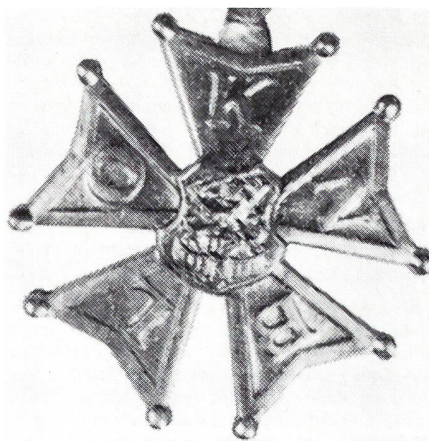
Kaj Sievert, Baden



Vier-Tage-Marsch 1996 in Nijmegen

Die Schweizer mit wenig Ausfällen

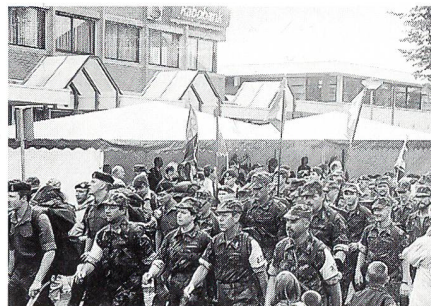
Wegen Abmeldungen in den letzten Tagen vor dem Marsch traten die Schweizer nur noch mit 139 männlichen und 11 weiblichen Angehörigen der Armee, des Rotkreuzdienstes und des Grenzwachtkorps (GWK) in Nijmegen an. An allen vier Marschtagen herrschten ideale Marschtemperaturen, die am Mittwoch um 4.30 und am Donnerstag um 4 Uhr beim Start der Schweizer sogar unter 10° Grad lagen. Der 80. Internationale Vier-Tage-Marsch in Nijmegen war gekennzeichnet durch den Flugzeugabsturz am Vorabend des Starts, was die Armee-



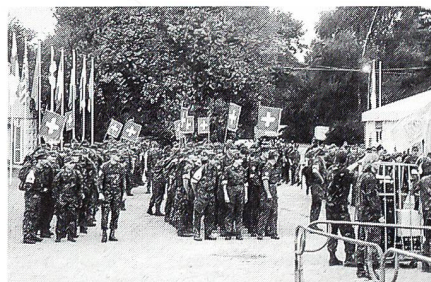
führung dazu veranlasste, den niederländischen Militärdelegationen den abschliessenden Einmarsch am Freitag zu untersagen, und durch den 60. Marscherfolg der 81jährigen Annie Berkhout aus Voorburg. Bei den Schweizern musste der Bataillonsarzt vier Marschierer und Marschierinnen zur Vermeidung jeden Risikos an der Fortsetzung hindern. Von den insgesamt 35 184 Teilnehmern aus 42 Ländern, die gestartet waren, mussten 2931 oder 8,3% aufgeben. An den letzten zwei Tagen konnte sich Divisionär Hansruedi Sollberger, Chef Sport der Armee, vom Einsatz der Schweizer selber ein Bild machen.

Individuell trafen am Samstag und Sonntag die Gruppen in Camp Heumensoord, am Südrand der Kaiser-Karl-Stadt, ein und wurden vom Delegationschef, Oberst Bernard Hurst (Payerne), Chef der Sektion ausserdienstliche Ausbildung und Militärsport im Heer, herzlich willkommen geheissen. Die meisten Gruppen nutzten den Sonntag oder den Montag zu einem Ausflug in die nähere Umgebung Nijmegens.

Am Montagabend war das Goffert-Stadion mit seinen 40 000 Plätzen prall besetzt, als die Flaggenparade über den Rasen ging. Unter den acht Musik-



An der Strecke ist die Teilnahme der Bevölkerung überwältigend. In einem Heer von Zivilisten marschiert eine Schweizer Gruppe durch Bommel, wo dessen Bürgermeister, der schweizerisch-holländische Doppelbürger Henk Bergamin, und Oberst Bernard Hurst als Delegationschef die uniformierten Landsleute begrüssen.



Am ersten Marschtag starteten die Schweizer turnusgemäss als letzte. Kurz nach 6 Uhr warteten die 11 Schweizer Frauen und 139 Männer der elf Marschgruppen auf dem «Square» genannten Hauptplatz mit den Fahnen der in Camp Heumensoord untergebrachten Militärkontingente auf das Startzeichen für die ersten 40 Kilometer.

korps nahm als einzige zivile Formation die Musikgesellschaft Grünenmatt-Waldhaus (BE) teil, die traditionsgemäss im nahen Bommel im Rahmen der «Schweizer Woche» Gastfreundschaft genießt.

Am frühen Dienstagmorgen entliess der Campkommandant dann die Schweizer zum erstenmal auf die 40 Kilometer, die Wehrmänner unter 50 Jahren mit einer Packung von mindestens 10 Kilo, die Älteren bis zur Altersgrenze von 60 Jahren und die Frauen mit freier Packung. Auch am Mittwoch bot die Distanz dank günstiger atmosphärischer Bedingungen keine besonderen Schwierigkeiten. Am Donnerstag nahm Divisionär Hansruedi Sollberger an der traditionellen Kranzniederlegung der Schweizer Delegation auf dem kanadischen Soldatenfriedhof in Groesbeek teil und besuchte nachmittags die Schweizer im Camp Heumensoord. Am Freitag besichtigte er das Bataillon in Cuij und grüsste es am Nachmittag beim grandiosen Einmarsch in Nijmegen, dem rund eine halbe Million Zuschauer beiwohnten.

Pressechef Schweiz Marschbataillon



Sommermeisterschaften der Gebirgsdivision 9 in Losone TI

Neue Meister und junge Talente

Die Urner Patrouille der Gebirgs-Füsilierkompanie 11/87 unter der Leitung von Hans Wyrsh (Attinghausen), der Tessiner Tiziano Boiani im Orientierungslauf und der Luzerner Markus Fischer im Cross – das sind die Sieger der traditionellen Sommermeisterschaften der Gebirgsdivision 9 in Losone TI und neuen Divisionsmeister. Bei Postkartenwetter und Sommertemperaturen boten die rund 200 Armeeingehörigen spannende und hochstehende Wettkämpfe.

«Heiss, aber schön.» Divisionär Jean-Daniel Mudry (Bellinzona), der Kommandant der Gebirgsdivision 9, zeigte sich bei seinem Besuch im sommerlichen Tessin sichtlich zufrieden: «Ein Aufsteller waren die Teilnahme vieler junger Athleten und das hohe sportliche Niveau.»

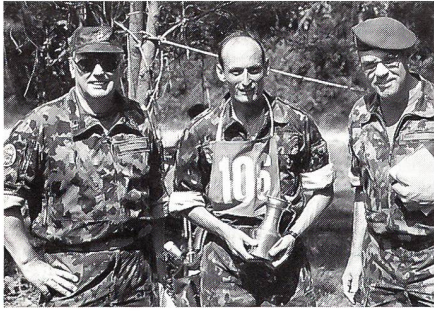
33 Patrouillen und 100 Einzelläufer lieferten sich in den Wäldern um Losone und Arcegno am Monte Verita in Orientierungs- und Geländelauf, HG-Werfen und Schätzen von Geländepunkten unter den Augen von Korpskommandant Simon Kändler harte Auseinandersetzungen. Der Sportstab bot – ein letztes Mal unter dem verdienstvollen Wettkampfkommendanten Major Rolf Michlig (Brig-Glis) – den Sportlern eine tadellose Organisation und ideale Wettkampfbedingungen. Vom nächsten sportlichen Höhepunkt an, dem Gotthardlauf 1997 in Andermatt (31. Januar/ 1. Februar 1997), leitet Hauptmann Werner Michel (Stallikon) die Organisations-Crew der Sportanlässe der Gebirgsdivision 9.

Urner Trio vor den Glarner Champions

Die Favoriten aus dem Glarnerland, das Trio mit den Freuler-Brüdern und Fritz Riegg, scheiterte an technischen Schwierigkeiten, das Tessiner Team unter der Leitung von Roberto Tunesi (Pregassona) musste mit Bestzeit wegen falscher Zusammensetzung disqualifiziert werden: Damit war der Weg frei für den erstmaligen Divisionsmeister-Titel der Urner Routiniers Hans Wyrsh, Anton Renner und Richard Dittli. «Der Lauf war mit den vielen Steigungen sehr anspruchsvoll, aber auch enorm fair», analysierte OL-Läufer Dittli, der mit Wyrshs Team schon mehrmals am Sieg geschnuppert hatte, aber noch nie zuoberst auf dem Treppchen gestanden hatte. Nach dem Vize-Meistertitel im Vorjahr in Chur zahlte sich nun die Hartnäckigkeit der Urner aus.

Der Tessiner Boiani und der Luzerner Fischer – zwei Neulinge als Divisionsmeister

Tiziano Boiani aus dem benachbarten Cadenazzo fand sich auf der anspruchsvollen OL-Strecke am besten zurecht – kein Wunder, kennt doch der ehemalige Vize-Schweizer-Meister (als 13jähriger) als Läufer der Orientisti 92 die Gegend sehr gut. «Die Hitze setzte uns Athleten zu», kommentierte der Bezwinger der regelmässigen Sieganwärter Ruedi und Jakob Freuler im Ziel nach seinem ersten Start und zugleich seinem ersten Sieg erschöpft. Weniger mit



Der Div-Meister «Orientierungslauf», flankiert von Div Mudry (r) und Maj Michlig (l)

den Temperaturen als vielmehr mit dem schwierigen Terrain zu kämpfen hatte Markus Fischer. Der Luzerner Oberleutnant («der Lauf war sehr schwierig») war nach dem Vorwettkampf als Elfter mit einem Handicap von fast zwei Minuten ins Rennen gegangen. Im Schlussspurt überlief er auch noch seinen letzten Gegner und holte sich bei seiner Premiere im spannenden Rennen mit heissem Finish gleich den Divisionsmeister-Titel.

Starke Berner bei den Stäben

Bei den Stäben siegte das Team der Festungsbrigade 23 des Berner Oberländers Ueli Brügger mit grossem Vorsprung vor dem Artillerieregiment 9, das ebenfalls von einem Berner, Bernhard Zürcher aus Amsoldingen, angeführt wurde.

Sdt Adrian Boss

SCHWEIZERISCHE ARMEE



Kantonale Zeughausverwaltung
Kdo Ausbildungsabschnitt 43
8750 Glarus

Das Glarner Zeughaus öffnet seine Tore

Die Verantwortlichen des Zeughauses Glarus unter der Führung von Oberst i Gst Fritz Stüssi haben sich enorm Mühe gegeben, den Besuchern am Tag der offenen Tür das ganze Spektrum der Bewaffnung und persönlichen Ausrüstung des Wehrmannes von einst und jetzt sowie verschiedene Waffensysteme, Geräte und Fahrzeuge zu präsentieren. Die Ausstellung war in einem mehr historischen und einen neuzeitlichen Teil gegliedert. Prunkstück im historischen Teil war ohne Zweifel die Original-12-Pfünder-Kanone um 1800, die zusammen mit einem weiteren Exemplar im Besitz des Kantons Glarus waren, jedoch nie für einen Ernstfall zum Einsatz kamen. Im historischen Ausstellungsbereich war zudem eine der grössten Gradabzeichensammlungen der Schweiz sowie eine interessante Zusammenstellung von alten Pferdebeschreibungen zu sehen. Im neueren Teil konnten Waffen, Geräte und Fahrzeuge von heute der Infanterie und der mechanisierten und leichten Truppen besichtigt werden. Besonderes Interesse fanden die Infanteriewaffen wie das Sturmgewehr 90, die Panzerabwehrwaffe (PAL), die neue Panzerfaust und die Minenwerfer. Die hochmodernen Schiesssimulatoren für das Sturmgewehr oder die PAL sowie das Wärmebildgerät 90 zogen natürlich die Besucher an.

Im Vorfeld der Ausstellung lud Oberst i Gst Stüssi zu einem Gästeempfang ein. Die Glarner Behörden waren unter anderem mit Landammann Christoph Stüssi, Landesstatthalter Ruedi Gisler und Landratspräsident Röbi Marti vertreten, und von militärischer Seite erschienen Korpskommandant Paul Rickert sowie die Divisionäre Valentino Cramer und Francesco Vicari.

Oberst i Gst Stüssi schilderte in seiner Begrüssungsansprache die Gründe für die Durchführung die-

ser Ausstellung und deren Zielsetzung. Die Armeereform 95 brachte einen enormen Wandel, so dass sich ein Einblick in das Zeughaus rechtfertigt. Mit der Ausstellung sollte auch das «Geheimnisvolle», das dem Militärischen teilweise noch anhafte, gelüftet und vorab auch jungen Menschen Einblick in die Armee gewährt werden. W.H.



NORKA 96 – Luftkampftraining der Schweizer Luftwaffe über der Nordseeküste Englands

Vom 3. bis 21. Juni 1996 hat die Schweizer Luftwaffe zum sechsten Mal mit 10 F-5 Tiger- und 6 Mirage-Kampfflugzeugen von der englischen Royal-Air-Force-Base Waddington aus über der Nordsee den Luftkampf geübt. Dieses Überschall-Luftkampftraining, das unter dem Namen NORKA 96 lief, fand in Höhen unterhalb von 10000 Metern statt. Aus Sicherheitsgründen und wegen fehlenden Führungs- und Auswertanlagen können in der Schweiz keine solchen Trainings durchgeführt werden.

Die 16 Kampfflugzeuge wurden am Freitag, 31. Mai 1996, vom Militärflugplatz Payerne in einem rund 90 Minuten dauernden Direktflug auf die englische Einsatzbasis Waddington bei Lincoln geflogen. Die übrigen Piloten und das technische Personal wurden mit einem Charterflugzeug der Crossair und das etwa 80 Tonnen schwere und in 20 Containern verladene Unterhaltungsmaterial auf dem Land- und Seeweg nach England gebracht. Der Rückflug der Militärjets war für den 24. Juni 1996 vorgesehen.

Als Trainingspartner der Schweizer Flugwaffe kommen auch dieses Jahr wieder Tornado-Kampfflugzeuge der britischen Royal Air Force (RAF) und F-16 der Royal Netherland Air Force (RNAF) zum Einsatz. An diesem Auslandstraining, das in drei Ausbildungsblöcken unterteilt ist, sind bei einem ständigen Personalbestand von rund 65 Mann abwechselnd insgesamt 70 Berufs- und Milizpiloten sowie 67 Spezialisten, unter anderem vom Bundesamt für Betriebe der Luftwaffe (BABLW) beteiligt. Dies ermöglicht den Schweizern einen weitgehend autonomen Flugbetrieb in Waddington. An den Wochenenden wurden jeweils 27 Piloten ausgetauscht. Für deren Transport war die Air Engiadina zuständig. Ähnliche Trainingsaktionen haben bereits in den vergangenen fünf Jahren in England und früher auf Sardinien stattgefunden. EMD Info



Gelbmützen-Kontingent in Bosnien-Herzegowina vollständig

Das Schweizer Gelbmützen-Kontingent (Swiss Head Quarters Support Unit, SHQSU) ist seit Anfang Juli 1996 vollständig. Die SHQSU unterstützt die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) bei ihrer Mission für die Durchführung der Wahlen in Bosnien-Herzegowina. Zurzeit befinden sich 68 Schweizer Armeeingehörige im Dienste dieser friedensfördernden Massnahme im Einsatz. Ende Januar hatte der Bundesrat beschlossen, der OSZE einen unbewaffneten militärischen Verband von maximal 75 Personen zur logistischen Unterstützung zur Verfügung zu stellen.

Termingemäss wurde Anfang Juli der Sollbestand des Schweizer Gelbmützen-Kontingentes zur logistischen Unterstützung der OSZE-Mission in Bosnien-Herzegowina erreicht. Über das Wochenende ist das zweite Teilkontingent, bestehend aus 26 Schweizerinnen und Schweizern, auf dem Luft- und Landweg wohlbehalten in Sarajevo angekommen. Nach einer kurzen und praxisbezogenen Sofortausbildung vor Ort, als Ergänzung zur zweiwöchigen Ausbildung in Bière (VD), werden die Teams in den nächsten Tagen an die verschiedenen Standorte Tuzla, Mostar, Bihac und Banja Luka verteilt. Das Hauptquartier der Schweizer Gelbmützen befindet sich in Sarajevo.

Die Swiss Head Quarters Support Unit unterstützt die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa logistisch bei ihrer Mission in Bosnien-Herzegowina. Das Hauptziel der OSZE sind die Vor-

bereitung und Organisation der ersten demokratischen Wahlen in Bosnien am 14. September 1996. Die SHQSU wird von Oberst Ueli Kägi, Chef der Abteilung Friedenserhaltende Operationen (Untergruppe Operationen) im Generalstab kommandiert.

Das Schweizer Kontingent ist in erster Linie zuständig für die medizinische Beratung und Betreuung der gesamten Mission. Der Postdienst, die Personen- und Materialtransporte auf dem Land- und Luftweg sowie der Unterhalt des gesamten OSZE-Wagenparks liegt ebenfalls im Verantwortungsbereich der Schweizer.

Zur Erfüllung dieser Aufgaben stehen der SHQSU zugunsten der OSZE zwei Flugzeuge einer privaten Schweizer Chartergesellschaft, zwei Ambulanzen sowie 43 geländegängige Lastwagen, Kleinbusse und Jeeps zur Verfügung. EMD Info



Neue Verordnung über die Mobilmachung

Der Bundesrat hat auf den 1. Juli 1996 eine neue Verordnung über die Mobilmachung in Kraft gesetzt. Sie regelt die Auslösung und Verbreitung der Aufgebote zum Aktivdienst sowie die Unterstützung der Kantone, Gemeinden und Privatpersonen.

Mit der Mobilmachung wird die Überführung der Armee 61 in die Armee 95 planmässig abgeschlossen. Die Verordnung über die Mobilmachung musste deshalb ebenfalls den veränderten Umständen und Bedürfnissen angepasst werden.

Das Militärgesetz sieht als Einsatzarten der Armee neu den Friedensförderungsdienst und den Assistenzdienst neben dem bisher bekannten Aktivdienst vor. Um Begriffsverwirrungen zu vermeiden und klare Kompetenzzuweisungen zu ermöglichen, umfasst der Begriff der Mobilmachung weiterhin ausschliesslich das Aufgebot von Truppen zum Aktivdienst. Die Aufgebote zum Friedensförderungsdienst und Assistenzdienst sind in separaten Erlassen zu regeln.

Das Aufgebot von Truppen zum Aktivdienst kann wie bis anhin mit Plakatanschlag oder durch Zustellung von persönlichen Marschbefehlen erfolgen. Neben den Bundesbehörden und den öffentlich-rechtlichen Betrieben und Anstalten des Bundes (SRG, PTT, SBB usw.) kommt den kantonalen und kommunalen Behörden bei der Verbreitung eines Mobilmachungsbeschlusses eine zentrale Bedeutung bei. EMD Info



Lehrveranstaltung der Abteilung für Militärwissenschaften im Wintersemester 1996/97

für Hörer alle Abteilungen

Fach: Militärgeschichte

Zeit: Freitag 8.15 bis 10 Uhr

Ort: Hauptgebäude ETH Zürich, Hörsaal HG G 60

Dozent: Dr. Hans Rudolf Fuhrer

Veranstaltungstitel: Militärgeschichte der beiden Weltkriege

Zielsetzung

Es geht nicht nur darum, die Ereignisgeschichte der beiden Weltkriege im Überblick darzustellen, sondern vor allem auch darum, die Zusammenhänge, die Ursachen und Zielsetzungen der Kriege aufzuzeigen.

Themen

A Erster Weltkrieg

B Zweiter Weltkrieg



Historisches Seminar der Universität Zürich

Fach: Militärgeschichte

Zeit: Dienstag, 16.15 bis 18 Uhr

Ort: gem. Anschlag

Beginn: 21. Oktober 1996

Dozent: PD Dr. Hans Rudolf Fuhrer

Veranstaltungstitel: «Zeit der Bewährung?» Erster Weltkrieg und Zwischenkriegszeit

Ziele und Inhalte:

Die Periode des eidgenössischen Wehrwesens zwischen 1907 und 1938 ist relativ wenig bekannt. Die